

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Anzeigenpreise:

Grundpreis 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengefüge 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Nr. 25

Halver, Mittwoch, 30. Januar 1952

1952

Schatzkanzler Butler vor dem Unterhaus

England muß noch mehr sparen

Einführen sollen weiter gedrosselt werden - Eden erneuert sein Verhandlungsangebot an Ägypten

dmt. London, 29. Januar

Das britische Unterhaus trat am Mittwochnachmittag zur Entgegennahme einer Regierungserklärung des Schatzkanzlers Butler über die innerpolitischen Sparmaßnahmen zusammen. Eden erneuerte das am 6. November vorigen Jahres bereits einmal ausgesprochene Angebot, mit Ägypten über eine für beide Teile tragbare Lösung zu verhandeln. Schatzkanzler Butler kündigte die Herabsetzung der Devisenbewilligung für britische Auslandsreisen um die Hälfte und weitere Sparmaßnahmen an.

Premierminister Churchill wiederholte seine bereits im November abgegebene Erklärung, daß gegenwärtig keine Pläne für Verhandlungen mit der Sowjetunion und für ein Treffen mit Stalin bestehen, fügte aber hinzu, ein solches sollte auf höherer Ebene erst dann stattfinden, wenn die Umstände günstiger seien.

Das Unterhaus war voll besetzt, auch die Diplomatentribüne war überfüllt, als Eden zu den Ereignissen in Ägypten erklärte, einer der traurigsten Aspekte dieser Ereignisse sei die Tatsache, daß skrupellose Leute versucht hätten, das echte nationale Gefühl in terroristische Tätigkeit umzuwandeln. Großbritannien bleibe entschlossen, die britischen Rechte aus dem Vertrag von 1936 bis zum Zustandekommen eines neuen Vertrages zu wahren. Es müsse möglich sein, neben den ägyptischen Interessen auch die der freien Welt zu wahren.

Die mit großer Spannung erwarteten Ausführungen von Schatzkanzler Butler vor dem Unterhaus enthielten außer der Beschränkung der Devisenbewilligung folgende einschneidende Maßnahmen: nochmalige Kürzung der Einfuhr um 150 Millionen Pfund im Jahr, Verminderung der

Tabak- und Zigarettenrationen um 5 Prozent, Entlassung von 10 000 Beamten in den nächsten sechs Monaten, Aufhebung der kostenlosen Zahnbehandlung mit Ausnahme für Kinder. Butler betonte, die neuen Einkürzungen würden nicht die europäischen Länder treffen. Man lege im Gegenteil Wert darauf, den Handel zwischen den europäischen Ländern möglichst aus-

zudehnen. Im Handel mit den Sterling-Ländern will Großbritannien sein Defizit von 100 Millionen ausgleichen. Bei weiteren Rückschlägen in der Weltwirtschaft würden die britischen Lebensmittellieferungen gefährdet sein.

In einer Rundfunkrede erklärte Butler, den im Unterhaus verkündeten Maßnahmen würden weitere folgen. Die Regierung wolle handeln, doch seien ihre Pläne von Beschlüssen abhängig, die erst im Rahmen des kommenden Haushaltsplanes getroffen werden könnten. Der Schatzkanzler betonte, daß Großbritannien viel Energie aufbringen und daß besonders im Bergbau und in den Fabriken mehr geleistet werden müsse.

6 bis 10 Prozent Schwerbeschädigte in jeden Betrieb

Gesetz im Entwurf fertig — Vom Bundeskabinett verabschiedet

wl. Bonn, 29. Januar

Das Bundeskabinett verabschiedete am Dienstag den Entwurf eines Schwerbeschädigten-Gesetzes, durch das insgesamt 885 000 Schwerbeschädigte erfaßt werden sollen. Der Entwurf, der noch der Billigung von Bundesrat und Bundestag finden muß, sieht eine sechs- bis zehnprozentige Einstellungspflicht von Schwerbeschädigten für alle Betriebe mit über 10 Arbeitsplätzen vor.

Betriebe, die der Einstellungspflicht nicht nach-

kommen, können mit einer monatlichen Ausgleichsabgabe von 30 DM je nicht besetzten Arbeitsplatz belegt werden. In besonders krassen Fällen können der Bund oder die mit der Durchführung des Gesetzes beauftragte Stelle zwangsweise Zuteilungen von Schwerbeschädigten vornehmen, denen der volle Lohn zu zahlen ist. Wie Ministerialdirektor Berg vom Bundesarbeitsministerium ergänzend mitteilte, sind die Bundesdienststellen der Einstellungspflicht mit rund 9 Prozent bisher nachgekommen.

Belgischer Senat debattiert Schuman-Plan

Nur wenige Senatoren bei der Debatte anwesend

dmt. Brüssel, 29. Januar

Der belgische Senat begann am Dienstag seine Debatte über die Ratifizierung des Schumanplans, die in drei Sitzungen durchgesprochen werden soll. Der Außenminister Maurice erläuterte die belgische Mitarbeit bei der Ausarbeitung des Kohle- und Stahlabkommens, das er einen „annehmbaren Kompromiß“ nannte.

Er betonte, Belgien sei nicht vollständig zufriedengestellt, aber eine Ablehnung des Planes würde bedeuten, daß die belgischen Arbeiter gefährdet würden. Der liberale Senator Gillon meinte, der größte Nachteil liege darin, daß die endgültige Struktur des deutschen Staates, mit dem ein Abkommen geschlossen werden sollte, noch nicht bekannt sei.

Bonn will auf Abstimmung an der Saar drängen

Hallstein berichtete dem Kabinett — Eisenhower: Deutschland in jeder Weise fair behandeln

wl. Bonn, 29. Januar

„Sehr ernst und in völliger Ruhe“ — wie in Bonn betont wird — nahm das Bundeskabinett am Dienstag in Anwesenheit von Vertretern der Koalitionsparteien den Bericht Staatssekretärs Hallstein über seine Unterredung mit Außenminister Schuman und General Eisenhower entgegen. Bestenfalls über seine Unterredung mit Außenminister Schuman und General Eisenhower entgegen. Bestenfalls über seine Unterredung mit Außenminister Schuman und General Eisenhower entgegen. Bestenfalls über seine Unterredung mit Außenminister Schuman und General Eisenhower entgegen.

Dieses Thema sowie die Frage, wie sich Eisenhower zum deutschen Beitritt zur Nordatlantik-Organisation stellt, standen auch im Mittelpunkt der Beratungen, die trotz mehrstündiger Dauer nicht abgeschlossen werden konnten. In der Saarfrage nahm das Kabinett den Standpunkt ein, daß Frankreich durch die Ernennung Grandvals zum Botschafter in Saarbrücken den Friedensvertrag einseitig vorweggenommen habe. Außerdem habe Frankreich, wie Staatssekretär Hallstein sich später vor der Presse ausdrückte, dem „seltsamen Gebilde an der Saar“ durch eigene Machtvollkommenheit eine Eigenstaatlichkeit verliehen, die ihm völkerrechtlich nicht zukomme. Schon vorher habe Frankreich geduldet, daß die Regierung Hoffmann mit einem ausländischen Staat ein Sozialabkommen abgeschlossen habe, wozu diese Regierung nicht ermächtigt sei. Die Bundesregierung müsse berechnete Beschwerde „gegen das anstößige französische Verhalten an der Saar“ einlegen und werde in diese Beschwerde auch das undemokratische Verhalten der Regierung Hoffmann einbeziehen.

Wie wir weiter erfahren, will die Bundesregierung ihren formellen Protest über die Hohe Kommission an die Regierungen der drei Westmächte leiten. Darüber will sie mit allen legalen Möglichkeiten auf eine baldige Volksabstimmung an der Saar hinwirken, wie sie bei Territorialveränderungen jeder Art bereits in der Atlantik-Charta vorgesehen ist.

Es fiel allgemein auf, daß Hallstein sich bei seinen späteren Ausführungen jeglicher Schärfe enthielt und insbesondere Außenminister Schuman keine persönlichen Vorwürfe machte. Es wurde ferner vermerkt, daß Hallstein seinen Besuch bei Eisenhower mit keinem Wort erwähnte. Trotz dieser amtlichen Schweigsamkeit verlautet aber von gut unterrichteter Seite, daß Eisenhower sich keineswegs gegen den Beitritt Deutschlands zur NATO-Organisation ausgesprochen habe. Im Gegenteil teile er den Stand-

punkt Trumans, daß Deutschland „in jeder Beziehung fair“ behandelt werden müsse. Hallstein wiederholte noch einmal, daß Deutschland auf die Einbeziehung in den Atlantikpakt nicht verzichten werde. Es dürfe auch in keiner Weise eine Situation entstehen, die einem Verzicht Deutschlands auf die Beteiligung am Atlantikpakt gleichkomme.

Ueber die soeben abgeschlossene Konferenz der Außenminister erklärte Hallstein, die dort erzielten Erfolge seien überraschend

gut. Die europäischen Außenminister hätten „große Entschlußkraft“ gezeigt. Allerdings handele es sich bei den Fragen, über die Einigung erzielt worden sei, nicht um Beschlüsse, sondern lediglich um Empfehlungen an die Regierungen. Auf die Frage, ob auf der nächsten Konferenz der Außenminister bereits der Vertrag über die Europäische Armee unterzeichnet werden könne, meinte Hallstein, das glaube er nicht.

Aussprache Francois-Poncet — Adenauer

Eine Aussprache zwischen dem Hohen Kommissar und Bundeskanzler Dr. Adenauer über das Saarproblem wird voraussichtlich am Mittwoch stattfinden. Im Saar-Landtag hat Ministerpräsident Johannes Hoffmann am Dienstag keine Erklärung zu der Lage abgegeben, die sich aus dem Austausch diplomatischer Vertretungen zwischen Frankreich und der Saar ergeben hat.

Das Volk? — Das hat zu gehorchen!

Die Berechtigung der Feststellung, daß die deutsche Nachkriegspolitik der Westalliierten eine Politik halber oder ganz negativer Maßnahmen gewesen sei und immer noch ist, wird auch wieder bei dem so hochaktuellen Thema der deutschen Wiederbewaffnung klar. Man braucht die deutschen Soldaten dringend und will nicht nur die Aufstellung deutscher Verbände zur „Selbstverteidigung“ erlauben, sondern fordert diese unverblümt. Hierfür arbeitet man Pläne aus und entwirft Richtlinien. Was tut man aber zur psychologischen Vorbereitung des Volkes selbst?

Bis auf die Tatsache, daß man stillschweigend wieder das Spiel alter Marschlieder erlaubt, daß man die Einfuhr alter schwedischer Militärfilme zuläßt und im übrigen wohlwollend die Gründung von Soldatenverbänden duldet (alles Dinge, die, streng genommen, noch verboten sind) geschieht nichts, aber auch absolut nichts! Im Gegenteil: Noch immer sitzen deutsche Offiziere als „Kriegsverbrecher“ in den Gefängnissen, noch immer zieht man gegen einen deutschen „Militarismus“ zu Felde, dessen Wiederaufkommen man „niemals

dulden werde“, und noch immer haben Tausende deutscher Menschen wirtschaftliche und persönliche Nachteile durch das sogenannte Gesetz zur Befreiung von Militarismus und Nazismus“, mit dem man absichtlich nicht nur die politischen, sondern auch die militärischen Führer Deutschlands treffen wollte.

Diese gesamte zwielichtige Situation, in der man zaghaft Neues schaffen und gleichzeitig am vergangenen Urteil festhalten will, existiert also immer noch, und das kurz vor der Verkündung einer allgemeinen Wehrpflicht. Eines aber sollte man sich gesagt sein lassen: Das deutsche Volk wartet nicht nur auf die Aufhebung aller noch bestehenden Diskriminierungen, sondern es ist sich auch darüber klar, daß es schließlich die letzte Kriegsgeneration ist, die die Unteroffiziere und Offiziere für die neue deutsche Armee stellen muß. Das aber sind genau die Männer, die man für einen Gehorsam bestraft hat, den sie als sittliche Verpflichtung betrachteten.

Man ist mit diesem Volke und mit diesen Männern zu übel umgesprungen, als daß man ihnen so einfach eine neue militärische Tradition und einen neuen Gehorsam befehlen könnte.

Mangelnde Weitsicht

E. B. Die sich überstürzenden Ereignisse in Ägypten haben nunmehr einen Grad erreicht, der es König Faruk angezeigt erscheinen ließ, persönlich einzugreifen und den Regierungschef Nahas Pascha durch den unabhängigen Politiker Ali Maher Pascha zu ersetzen. Damit ist die Wafd-Partei, die bei den letzten Wahlen einen überwältigenden Sieg errungen hatte, der Verantwortung enthoben und aus einer überaus delikaten Situation, in die sie sich hineinmanövriert hatte, befreit worden. Der Aufgabe, gleichzeitig nach zwei Seiten hin zu kämpfen, gegen die Briten ebenso wie gegen den inneren Radikalismus, hat sie sich, nachdem ihr mehr und mehr die Kontrolle über die erregten Volksmassen aus den Händen glitt, nicht gewachsen gezeigt. Es liegt nunmehr an dem König zu beweisen, ob er der Mann ist, ohne eine zu weitgehende Ausschaltung des Parlaments und ohne Gefährdung seiner Stellung im Volke, eine der ernstesten Situationen des Landes zu meistern.

Im Westen, vor allem in England, wird der Schritt des Königs als eine Entschärfung der akuten Spannungen, die zu einer fast ausweglosen Verworrenheit zu führen drohten, gelingen sollte, werden die sachlichen Schwierigkeiten zunächst die gleichen wie bisher bleiben. Mit der Forderung auf Räumung der Suezkanalzone durch die Briten hat sich der König von Anfang an viel zu stark identifiziert, als daß er sie heute ohne weiteres fallen lassen könnte. Lediglich in der Bestimmung des Zeitpunktes ist ihm noch ein gewisser Spielraum für ein Verhandlungskompromiß geblieben. Sehr viel schwieriger aber liegen die Dinge, soweit sie sich auf die zweite Forderung beziehen, nämlich die Unterstellung des Sudan unter die Krone Ägyptens. Hier steht sein allerpersönlichstes Prestige auf dem Spiel, und ein Kompromiß wird umso weniger leicht zu finden sein, als den Engländern durch ihr den Sudaneseen gegebenes Versprechen auf Selbstbestimmung die Hände gebunden sind.

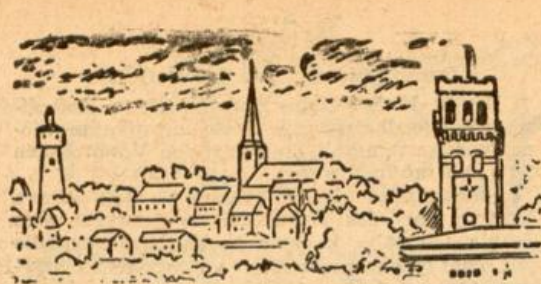
Es stellt sich die Frage, wem mit dem Zwischenspiel, das bereits so viele Tote und Verwundete gekostet hat, eigentlich gedient war. Es wäre allzu kurzfristig, den Sturz von Nahas Pascha als einen Sieg Englands und seiner Entschlossenheit, keinen Fußbreit Boden mehr kampflös preiszugeben, zu deuten. Regierungen kommen und gehen, was aber bleibt, ist der in der Tiefe des Volkstums wirkende Wille zur Freiheit. Was bleiben wird, ist ein verstärkter arabischer Nationalismus, der naturgemäß zu einer immer tieferen Entfremdung gegenüber dem Westen führen muß. Es fragt sich, ob der Erfolg Englands nicht ein Scheinernfolg, der Sieg nicht ein Pyrrhussieg und der Preis, um den man noch einige wenige Jahre in der Kanalzone



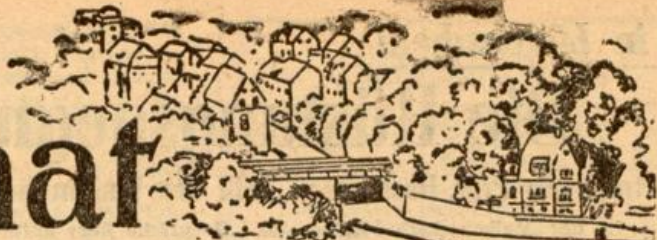
Ali Maher Pascha — der neue Mann

zu verbleiben gedenkt, nicht zu hoch gewesen ist, nachdem sich dessen wirkliche Höhe erst in der Zukunft zeigen wird.

Vom nüchternen militärischen Standpunkt aus steht so viel fest, daß bei einer Zurückziehung der britischen Truppen aus der Kanalzone, sei es auf Cypern, sei es, auf den von Ägypten im Kriege mit Israel eroberten Gebietsstreifen von Gaza, zu Zeiten ernster Gefahr die Engländer immer noch lange vor den Russen wieder am Kanal sein könnten, um dort stationierte ägyptische Truppen zu verstärken. Als Gegenleistung hätten der Engländer und der Westen die Freundschaft des ägyptischen Volkes zu verbuchen, dessen nationale Aspirationen erfüllt



Seite der Heimat



Halver, den 30. Januar 1952

Neubau des Halverschen Kindergartens

Kurz belichtet - schnell berichtet

Ein Gruß zum Geburtstag

Bisher gehörte jener Tag, der auf dem Kalender das Datum meiner Geburt anzeigt, zu den mir unsympathischen im Ablauf eines Jahres. Mit wachsendem Bedauern merke ich doch ohnehin, daß ich älter werde; dann und wann sogar recht deutlich. Und da soll ich diesen Tag, der mir offiziell kundtut, daß ich wieder ein Jahr älter geworden bin, noch besonders feiern, und mich mit anderen, die meine Gäste sind, darüber freuen?

Jeder nach seiner Façon, aber für mich sind die Erklärungen, daß auch der Herbst seine schönen Tage habe, eine Selbsttäuschung, wenn sie nicht mit bitterer Selbstironie gegeben werden. Obwohl ich in den letzten zwanzig Jahren mein Geburtsdatum nur dem Einwohner-Meldeamt, dem Wehrmeldeamt und dem Amtsarzt bekanntgegeben habe, wissen doch Hinz und Kunz und Klaus und Klaus, genau den Tag meiner Geburt. Und dann überschütten sie mich mit Glückwünschen, mit Geschenken, mit allen möglichen und unmöglichen Dingen, um mir eine Freude zu bereiten. Ich gab ihnen wiederholt große Erklärungen — aber die haben sie wohl nicht verstanden, denn sie lassen nicht davon ab. Wenn sie wüßten, wie unsympathisch mir solcher Tag mit seinem Drum und Dran ist.

Gestern hatte ich wieder einmal Geburtstag. Es war in der Frühe. Ich war mit meiner Toilette und meinem Frühstück zugleich beschäftigt und hatte wahrhaftig noch keine Zeit gefunden, mir zu vergegenwärtigen, daß mein Geburtstag sei. Da schellte es. Ich öffnete fast erschrocken die Tür. Vor mir stand ein Junge, wohl ein Gärtnerlehrling, mit einem Strauß dunkelroter Rosen, die matt durch das sie verhüllende Papier sichtbar waren. Die Adresse auf dem beigegeklebten Kuvert überzeugte mich davon, daß ein Irrtum ausgeschlossen war. Für mich persönlich also.

Der Kartengruß trug keine Unterschrift, enthielt keinen Geburtstagsgruß. Aber auf schlichtem Leinenkarton waren Worte von Christian Morgenstern geschrieben:

Nimm an, es gäbe einen Himmelsherrn, so wollen wir von ihm für einst erlitten: er lasse uns auf irgendeinem Stern als einen Strauch voll Rosen auferstehen. Ich will die Wurzel sein, sei Du der Strauch, ich will die Zweige sein, sei Du das Blatt, ich sei die Rose, Du sei ihr Arom. So ineinander unaufhörlich satt, so eins in jeder Faser, jedem Hauch, sei unser Leben dann ein Dankesstrom.

Ich brauchte nun nicht mehr lange zu überlegen, wer mir diese Überraschung bereitet haben könnte. Mit nur einem einzigen Menschen hatte ich bisher Morgenstern gelesen. Das war neulich, auf jener Wanderung ins Ebbe, als Stropp und ich Rast machten in der kleinen Bauernkate zu Oberholte, gerade als ein großer Schwarm schwarzer Vögel den kleinen Flecken umkrächzte.

Seit gestern zählt der Geburtstag für mich zu den schönsten Tagen des Jahres. Till

Halver

Bundesbahnhof Halver im Dienst des Olympischen Gedankens

Der Bundesbahnhof Halver verkauft ab sofort — wie alle übrigen Fahrkartenschalter der DB — Olympia-Spendenkarten für die Deutsche Olympische Gesellschaft. Die DB, die Helferin des Sports bei vielen Großveranstaltungen der letzten Jahre gewesen ist, und selbst ein sportfreudiges Personal besitzt, hat es trotz der unvermeidlichen Verwaltungsmehrarbeit für ihre Ehrenpflicht gehalten, durch den Verkauf der Spendenkarten die weitere Ausbreitung des olympischen Gedankens und die deutschen Vorbereitungen für das Olympia 1952 zu unterstützen. Die Spendenkarten haben die Größe von Fahrkarten und kosten 10 Pfg. das Stück.

Gestern erklang Halvers vierte Glocke

Es war am gestrigen Dienstagabend um 18 Uhr, als die neue Glocke, die vierte im Bunde ihrer Schwestern, von deren Ankunft wir bereits berichtet hatten, zum ersten Male ihre Stimme erhob. Im erleuchteten Glockenstuhl des Kirchturmes schwebten sie hin und her — ein schönes Bild — und klangen vereint über Halver hin.

Immer mehr „PS“-Fahrer in Halver

Vor kurzem berichteten wir, daß man mit 400 „PS“ durch Halver und Schalksmühle fährt und meint, die überraschend schnell volkstümlich gewordene Form des Prämien-Sparens. Inzwischen hat sich die Zahl der Prämien-Sparer immer weiter erhöht — gegenwärtig liegt sie bei rund 700. Für alle Prämien-Sparer und die es noch werden wollen, ist der 5. Februar ein wichtiger Termin, denn wer bis zu diesem Termin eine PS-Karte erworben hat, nimmt noch an der ersten Auslosung teil, die am 19. Februar stattfindet.

Ueber 160 000 ha vom Kartoffelkäfer befallen

Im Jahre 1951 wurden in Westfalen insgesamt 162 317 ha Land von Kartoffelkäfern befallen. Im Regierungsbezirk Detmold waren es 96 524 ha, im Regierungsbezirk Münster 39 419 ha und im Regierungsbezirk Arnsberg 29 374 ha.

Sonderfahrt zum Meisterabend

Der Reisedienst Geiter veranstaltet am kommenden Sonntag, eine Sonderfahrt nach Lünen, um Schützenhalle anlässlich des Meisterabends froher Unterhaltung. Näheres bitten wir aus der heutigen Anzeige zu ersehen.

Ueberbestellung von Sammlermarken

Das Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen gibt bekannt: Auf Grund der Bekanntgabe der Verkaufsbedingungen für den

Die gestrige Sitzung des Presbyteriums — Kirchenmaler Pohle kommt in Kürze — Selbständigkeit der Kirchengemeinde Oberbrügge wird vorbereitet

Halver. Die neue Glocke mit dem Namen des alten Kirchenpatrons St. Nikolaus war gestern von einem Monteur der Rinkerschen Glockenwerke aus Sinn im Turm aufgehängt worden, und so traf es sich zufällig, daß sie mit heller Stimme im Verein mit ihren älteren Schwestern das erste Probegeläut anstimmte, als das Presbyterium gestern abend zu einer Sitzung zusammentrat.

Dieser Sitzung lag der einzige Wahlvorschlag vor, der aus der Gemeinde für die Presbyterwahl eingegangen war. Er enthält die Namen folgender Gemeindeglieder, die als Presbyter vorgeschlagen werden: Fritz Neuhaus, Kückelhäusen, Otto Rentrop, Auf der Mark, Paul Otto, Halver und Ernst Bergmann, Halver. Die Annahmeerklärungen der genannten Gemeindeglieder lagen vor, und so wurde der Wahlvorschlag vom Presbyterium als ordnungs- und vorschriftsmäßig anerkannt.

Für das laufende Jahr ist die Errichtung eines Neubaus für den Kindergarten vorgesehen, dem später auch Räume für Gemeindefeiern folgen sollen. Es wurde in Aussicht genommen, neuere Häuser, die in anderen Gemeinden diesen wichtigen Zwecken dienen, zu besichtigen. Schon länger ist die innere Erneuerung unseres Kirchengeläudes vorgesehen, das noch die Spuren des Krieges zeigt. Kirchenmaler Pohle hat inzwischen seine Arbeiten in Westfalen aufgenommen. Er hat zugesagt, von Verl bei Gütersloh,

wo er zur Zeit an der evangelischen Kirche beschäftigt ist, bald nach Halver zu kommen, um die hier vorzunehmenden Erneuerungsarbeiten mit dem Presbyterium zu besprechen.

Es ist damit zu rechnen, daß im Laufe dieses Jahres der Gemeindebezirk Oberbrügge sich als selbständ. Kirchengemeinde von der Muttergemeinde Halver abzweigen wird. Pastor Thunig, Oberbrügge, hatte es auf Grund genauer Zählungen unternommen, die Seelenzahl der künftigen Gemeinde festzustellen, die rund 2000 Seelen umfassen wird. Und zwar kommen aus dem Bereich von Halver 1553 Gemeindeglieder, aus der Gemeinde Kierspe 384 und von Brügge 18. Für die neue Gemeinde Oberbrügge hat Pastor Thunig auch einen vorläufigen Haushaltsplan aufgestellt, der die einmütige Billigung des Presbyteriums fand. Demnächst muß dann eine vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen der Muttergemeinde und der Tochtergemeinde Oberbrügge erfolgen. Der Superintendent soll getreten werden, zur Regelung dieser Einzelheiten einen unparteilichen Gutachter zu entsenden.

Rönsahler Sänger sind einmütig

Jahreshauptversammlung des MGV Rönsahl — Pflüge des deutschen Liedes

Im Vereinslokal Vormann fand die Jahreshauptversammlung des MGV statt. Der Verein kann nach seinem halbjährigen Bestehen mit Stolz auf seine Leistungen zurückblicken. Es war ein gewagtes Unternehmen nach so kurzer Zeit schon Weihnachten ein Konzert zu veranstalten, das aber als voll gelungen bezeichnet werden kann. Der Dank dafür gebührt der intensiven Arbeit des Chordirektors Nennstiel. Andererseits ist auch die pünktliche und regelmäßige Beteiligung der Sänger an den Chorstunden zu erwähnen. Von den Sängern hatten 12 jede Chorstunde besucht und die andern nur ein- bis zweimal gefehlt.

Der Kassenbestand ist befriedigend und deckt die Ausgaben für die nächsten Monate. Trotzdem schlugen die Sänger vor, den Beitrag freiwillig zu erhöhen, um die Schwierigkeiten der nächsten Monate leichter zu überwinden. Der Vorschlag fand einstimmige Billigung. Ueber die Kassenprüfung berichtete Sgbr. Raspe. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Von der Vorstandswahl nahm man Abstand, weil der Verein erst ein halbes Jahr besteht. Eine Aenderung wurde auf allgemeinen Wunsch zurückgestellt.

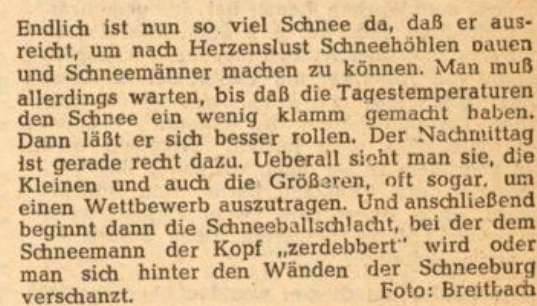
Unter Punkt Verschiedenes wurden die Veranstaltungen für 1952 besprochen. Im Juli soll das erste Stiftungsfest gefeiert werden, im Spätsommer macht der Verein einen „Ausflug ins Blaue“ mit den Sängerfrauen. Ferner wurde beschlossen, auch ein Weihnachtskonzert zu veranstalten, weil das letzte allgemeine Anklänge gefunden hatte. Außerdem wurde noch die Teilnahme an Goldenen und Diamantenen Hochzeiten mit einem Ständchen und notwendige Chorarbeit

Höhepunkt der Altenaer Ostdeutschen Woche

Sie strahlt weit in das Kreisgebiet aus — Wertung des Ostproblems

Altena. Professor Birke, dem ehemaligen Historiker der Breslauer Universität, blieb es vorbehalten, dem gesamtdeutschen Anliegen, das die Ostdeutsche Kulturwoche mit ihrer Buch- und Bild-Ausstellung im Jugendheim und ihren Lesabenden daselbst anmeldete, die wissenschaftliche Fundierung zu geben.

Waren es vorzüglich Seele und Gemüt, die durch die bisherigen Veranstaltungen der Kulturwoche angesprochen wurden, aktivierte der Redner der feierlichen Schlussveranstaltung den kritischen Geist der Synthese des raffenden Den-



Endlich ist nun so viel Schnee da, daß er ausreicht, um nach Herzenslust Schneehöhlen bauen und Schneemänner machen zu können. Man muß allerdings warten, bis daß die Tagestemperaturen den Schnee ein wenig klamm gemacht haben. Dann läßt er sich besser rollen. Der Nachmittag ist gerade recht dazu. Ueberall sieht man sie, die Kleinen und auch die Größeren, oft sogar, um einen Wettbewerb auszutragen. Und anschließend beginnt dann die Schneeballschlacht, bei der dem Schneemann der Kopf „zerdebbert“ wird oder man sich hinter den Wänden der Schneeburg verschanzt. Foto: Breitbach

ten beschlossen. Der Vorsitzende dankte den Sängern für ihre Opferbereitschaft und den guten Willen, das deutsche Lied und den Männergesang zu pflegen.

kens. Vor einem überfüllten Saal hielt Professor Birke, von Lehrer Halfmeier im Auftrag des Kreisvertriebenenbeirats begrüßt, ein geschichtliches Kolleg, das den Ausstellungsraum zum Hörsaal formte. Aber der exakte wissenschaftliche Exkurs durch die

Jahrhunderte deutscher Ostgeschichte

wurde durch die menschliche Wärme und Nähe seines Vortragenden zu einem Bekenntnis, das Auditorium zu einer Schicksalsgemeinschaft in der Erkenntnis des gemeinsamen Erbes und der gemeinsamen Verpflichtung.

Die Ostgeschichte des Mittelalters ist gekennzeichnet durch zwei Faktoren: einmal den wiederholten Vorstoß der asiatischen Steppe in den abendländischen Kulturraum (der Hunnenstoß im 4. Jahrhundert, der die slawischen Stämme hinter sich her bis an die Elbe spült; der Einbruch der Magyaren im 10. Jahrhundert; der Mongolen-Einbruch unter Dschingis Khan um 1200; die Türkenkriege im 16. und 17. Jahrhundert. Dem Deutschtum gelingt es nicht nur, diese Stürme abzuwehren, sondern die Reiterheere vernichtend zu schlagen und aufzureiben; zum anderen ist es die große Ostbewegung des Deutschtums vom 12. Jahrhundert ab, die mit der Kolonisierung des Landes den Lebenskreis europäischer Gesittung tief in den Nord- und Südosten hinein auszuweiten läßt und den deutschen Raum innerhalb von zwei Jahrhunderten um das Doppelte seines Umfangs ausweitet.

Der Westen gibt die Siedler in den Ostraum ab. Diese werden dort Vorposten und Verteidiger des Deutschtums und Europas. Ein wechselseitiges Geben und Nehmen:

Ost- und West-Schicksal bleibt ineinander verflochten

Die Parallele zur Gegenwart zeigt sich an. Aufgabe des Ostens würde Aufgabe des Deutschtums schlechthin bedeuten. Nicht allein aus dem Besitzrecht können wir unsern Anspruch auf die verlorenen Gebiete ableiten. Wir müssen es tun aus dem stärkeren Recht der ständigen inneren Bereitschaft für den Osten und seine Aufgaben. Die Ost-West-Bewegung, die als drohendes Schicksal unsere Tage überschattet, kann nicht allein mit Panzer und Dollar zurückgehalten werden. Die geistigen und sittlichen Kräfte zu mobilisieren, das sei die Aufgabe zu deren Bewältigung jeder einzelne aufgerufen ist.

Ein eindringlicherer Appell wäre als Abschluß der ostdeutschen Kulturwoche kaum denkbar gewesen als dieser historisch-geistige Aspekt, denn Prof. Birke mit seinem Vortrag vermittelte. Da dieser Vortrag, der im Jugendheim von Heimatliedern, dargeboten durch die Gesangsabteilung des Altenaer SGV, wirkungsvoll umrahmt wurde, auch in Plettenberg und Werddahl eine starke Hörergemeinde fand, hat die Kulturwoche damit ihre Wirkungen

tief in das Kreisgebiet

ausgestrahlt. Mit weit über 2000 Besuchern hat zudem die Buch- und Bildausstellung eine Resonanz gefunden, die die wachsende Anteilnahme auch der einheimischen Bevölkerung an den kulturellen Forderungen des Ostvertriebenenproblems in erfreulichem Maße deutlich macht.

Herbergsnetz im Sauerland hat viele Lücken

Bauvorhaben im Sauerland — Die Herbergen müßten erweitert werden

Halver. Seit dem Jahre 1945 hat das Jugendwandern mit jedem Jahr größeren Umfang angenommen, und die steigenden Uebernachtungszahlen der hiesigen Jugendherbergen mögen erkennen lassen, daß auch unser Heimatgebiet wieder das beliebte Fahrtenziel vieler Jugendgruppen geworden ist. Damit ergab sich aber auch vor allem in den Hauptwanderzeiten die Schwierigkeit, die Jugendlichen unterzubringen.

Der Jugendherbergsverband Westfalen-Lippe hat nun dem Landtag von Nordrhein-Westfalen einen Fünfjahresplan für den Neubau und Ausbau von Jugendherbergen überreicht. Darin werden die Lücken im westfälischen Herbergsnetz aufgezeigt und Vorschläge für ihre Beseitigung unterbreitet.

Westfalen, das Ursprungsland der Jugendherbergen, ist auch heute noch das Land der wandernden Jugend. Nirgend woanders werden die Jugendherbergen so stark benutzt wie hier. 1951 haben die 66 Herbergen, die über 5200 Betten verfügen, 650 000 Uebernachtungen registriert — weit mehr als 1935, im Blütejahr des Herbergswezens, als 136 Häuser offen standen. Damals hatte man nur wenige Absagen wegen Ueberfüllung erteilen müssen, im vergangenen Jahr hingegen fast eine Million. Wenn man ausrechnet, daß 1951 in Westfalen jedes Bett 133 mal belegt wurde (im Bundesgebiet dagegen durchschnittlich nur 88 mal), dann erkennt man, wie groß hier der Bedarf und wie wichtig die Planung neuer Herbergen ist. Tagesabstand halten heißt hierbei die Lösung.

am 21. Januar 1952 beginnenden Versand von Kiloware sind bei der Versandstelle für Sammlermarken in (16) Frankfurt (Main) 1, Stephanstr. 14, unerwartet hohe Bestellungen eingegangen. Die bestellte Menge macht bereits jetzt ein Vielfaches des Vorrats aus. Es wird daher gebeten, von weiteren Bestellungen Abstand zu nehmen.

Schalksmühle

Schwere Anschuldigungen

Die Kreispolizeidienststelle Altena untersucht gegenwärtig die Stichhaltigkeit von Anschuldigungen, die gegen einen Schalksmühler Mittel-schullehrer erhoben werden. Dieser wird beschuldigt, sich in seiner Eigenschaft als Jugend-erzieher an mehreren minderjährigen Mädchen vergangen zu haben. Die polizeilichen Nachprüfungen bleiben abzuwarten. Der Beschuldigte wurde vorerst vom Dienst suspendiert.

Rönsahl

Bullenhaltungsverein Rönsahl

Am Freitag findet nachmittags im Lokale Haarhaus eine Generalversammlung des Bullen-

haltungsvereins Rönsahl statt. Anschließend ist eine Versammlung des Waldbauvereins.

Vortrag in der VHS

Morgen spricht in der Schule Prof. Dr. Limper über „Geheimnisvolle Erscheinungen im menschlichen Seelenleben“.

Breckerfeld

66 Beförderungen bei der Amtswehr

Die Freiwillige Feuerwehr des Amtsbezirkes Breckerfeld legt jetzt ihren Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Jahr vor. In 15 Fällen wurde die Wehr im Laufe des Jahres 1951 alarmiert und durch ihr tatkräftiges Eingreifen konnten größere Brände verhütet werden. In 22 sonstigen Fällen leistete die Wehr Hilfe. Die Krankentransportdienststelle führt 581 Transporte durch. Diese Fahrten nahmen mehr als 23 000 Kilometer in Anspruch. Nicht weniger als 66 Wehrmännern konnte eine Ehrung in Form ihrer Beförderung zuteil werden. Eine Beförderung zum Hauptbrandmeister, drei zu Oberbrandmeistern, 7 zu Brandmeistern und 55 zu Oberfeuerwehrmännern konnten ausgesprochen werden. Zur Zeit umfaßt die Wehr 160 Mann.

Wieder Menschenraub

ge. Berlin, 29. Januar

Am 3. Januar wurde, wie erst jetzt bekannt wird, der von Ruppertsgrün im Kreis Zwickau nach Westberlin geflüchtete Günther Huniak aus seiner in Berlin-Wilmersdorf (britischer Sektor) gelegenen Wohnung herausgelockt und in die Sowjetzone entführt. Informationen zufolge befindet sich Huniak jetzt im NKWD-Gefängnis in Dresden.

Am 7. Januar wurde der 1931 geborene aus Wittenberg stammende Sowjetzonen-Flüchtling Herold Bögershausen von einem Franz Otto Christensen aus Berlin-Charlottenburg nach Potsdam gelockt und an der S-Bahnstrecke von wartenden Funktionären des sowjetischen Staatssicherheitsdienstes verhaftet. Franz Otto Christensen ist inzwischen von der Westberliner Polizei verhaftet worden.

Moskau bläst in das Feuer

dmt. Moskau, 29. Januar

Die TASS veröffentlicht den Inhalt der gleichlautenden Noten, die der stellvertretende sowjetische Außenminister Gromyko den diplomatischen Vertretern der USA, Großbritanniens und Frankreichs überreichte. In den Noten wird erneut in scharfer Form gegen die geplante Errichtung eines Nahostkommandos im Rahmen der Atlantikpakt-Organisation protestiert.

Die Note stellt einen Versuch dar, ein Nachgeben Ägyptens zu verhindern. Im sowjetischen Rundfunk sind am Dienstag die ersten Beschuldigungen gegen die neue ägyptische Regierung Maher Pascha erhoben worden, dem vorgeworfen wird, ein ehrloses Kompromiß mit England anzustreben.

DGB-Büro in Bonn

dmt. Düsseldorf, 30. Januar

Die parlamentarische Verbindungsstelle beim Bundesvorstand des DGB wird Anfang Februar in Bonn ein Büro eröffnen, dessen Aufgabe sein soll, die Verbindung zwischen dem DGB und den politischen Parteien, dem Bundestag und Bundesrat sowie den Bundesministerien noch enger als bisher zu gestalten.

3 Prozent im graphischen Gewerbe

dpa. Stuttgart, 30. Januar

Die Lohnkrise im graphischen Gewerbe ist beendet. Die bisher gültigen Tariflöhne werden mit Wirkung vom 1. Februar um 3 Prozent erhöht. Wie vom Zentralvorstand der Industriegewerkschaft Druck und Papier mitgeteilt wurde, wurden die Verhandlungen zwischen den

„Deutschland geht zu rasch vor . . .“

Französische Presse: Deutscher Wehrbeitrag keineswegs unerlässlich

dmt. Paris, 29. Januar

Das Echo auf die Hallstein-Erklärung beherrscht das Bild der französischen Presse. Am schärfsten kommentieren die de Gaulle nahestehenden Blätter die neue Situation.

So schreibt „Ce Matin“, das deutsche Vorgehen sei ein Erpressungsversuch und zudem noch geradezu absurd begründet. Niemand werde in Frankreich darauf hereinkommen. Auch in der übrigen Presse wird immer wieder das Argument aufgewärmt, Deutschland habe den zweiten Weltkrieg — wie auch den ersten — verschuldet und scheine dies völlig vergessen zu haben. „Aurore“ sagt wörtlich: „Die Deutschen sagen, sie würden die Saar ebenso wenig vergessen wie die Gebiete von Oder und Neiße. Sie vergessen offensichtlich, daß sie innerhalb von 30 Jahren zwei Weltkriege herbeigeführt und den Tod von 20 Millionen Menschen verschuldet haben. Sie vergessen auch, daß der deutsche Wehrbeitrag zwar nützlich, aber keineswegs unerlässlich ist, wenn sie ihn

vom Verzicht Frankreichs auf die Autonomie der Saar abhängig machen.“ „Deutschland geht zu rasch und zu energisch vor“ — das ist das Urteil, das viele französische Blätter fällen.

Die sozialistische Presse zeigt sich von der deutschen Forderung auf völlige Gleichberechtigung nicht überrascht. Mit der Erfüllung dieses Wunsches, so schreibt „Populaire“, würde Deutschland sieben Jahre nach dem Zusammenbruch des Hitlerregimes seine Souveränität heute schon wiederhergestellt haben, „als ob der vom Dritten Reich entfesselte Weltkrieg nie stattgefunden hätte“. „Von dem Augenblick an, da einflußreiche Männer in den USA erklärt haben, eine westliche Verteidigung sei ohne den deutschen Wehrbeitrag unmöglich, war diese Entwicklung zu erwarten“, schreibt Salomon Grumbach. „Indessen“, so fügt er hinzu, „bleiben die zwölf deutschen Divisionen auf dem Papier und die Deutschen schlagen immer höhere Wellen — wohin soll das führen? fragen wir immer wieder.“

diesem Wege die nichterfüllten Bedingungen noch durchzusetzen, wurde abgelehnt.

Paßgebühren werden erhöht

dt. Bonn, 29. Januar

Reisepässe werden künftig 8 DM, statt bisher 3 DM kosten. Dies sieht eine neue Paßgebühren-Verordnung vor, die das Bundeskabinett am Dienstag billigte. Sichtvermerke zur einmaligen Einreise nach der Bundesrepublik sollen von jetzt an 6 DM kosten, für die mehrmalige Ein- und Ausreisegenehmigung sogar 12 DM. Diese Preiserhöhung wird damit begründet, daß die bisherige Paßgebührenordnung noch aus dem Jahre 1932 stamme, also nicht mehr zeitgemäß sei.

„Politik der Illusionen“

dpa. Aachen, 29. Januar

Die ehemalige Zentrums-Vorsitzende, Helene Wessel, wandte sich erneut gegen einen deutschen Verteidigungsbeitrag. Sie nannte die Außenpolitik des Bundeskanzlers eine „Politik der Illusionen“. Die Verkopplung des Generalvertrages mit dem Wehrbeitrag, die unterschiedliche Behandlung Berlins und der Bundesrepublik und der neue Schritt Frankreichs an der Saar zeigten, daß die Alliierten an einer wirklich freien und gleichberechtigten Mitarbeit der Bundesrepublik wenig interessiert seien.

SPORT

Franz Kreisel rehabilitiert

Die DEV-Eishockey-Kommission unter Vorsitz von Adolf Walker (Stuttgart) stellte nach eingehender Prüfung der Vorfälle beim Meisterschaftsspiel SC Riessersee — Preußen Krefeld (4. Januar in Garmisch) fest, daß alle gegen den SCR-Trainer Franz Kreisel erhobenen Vorwürfe der Grundlage entbehren. Kreisel, der beschuldigt worden war, die Zusammenstöße heraufzufen zu haben, die zu der Verletzung des schwedischen Nationalspielers Gösta Johansson führten, wurde durch den einstimmigen Beschluß der Eishockey-Kommission völlig rehabilitiert.

Kein Defizit in Garmisch

Die VIII. Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen wurde am Sonntag ohne Defizit abgeschlossen, nachdem der Schlußtag rund 100 000 DM in die Kassen brachte. Allein der von 80 000 Zuschauern besuchte Spezial-Sprunglauf auf der Großen Olympia-Schanze ergab eine Einnahme von rund 70 000 DM. Man kann jedoch auch nicht von einem Überschuss sprechen, da die Einnahmen die Unkosten gerade abdecken werden.

RW Essen legt Protest ein

Der Spitzenreiter der 1. Liga West, Rotweiß Essen, der am letzten Sonntag in nicht alltäglicher Weise gegen den Tabellenletzten SpVg Erkenschwick mit 4:8 (0:5!) auf eigenem Platz unterlag, hat beim WFV gegen den Ausgang dieses Spiels Protest eingelegt.

Rotweiß Essen spricht dem Schiedsrichter Goltz (Opfaden) das Recht ab, einem Spieler zu verbieten, ohne Schuhe zu spielen. Der Schiedsrichter habe mit seiner Forderung an Zaro und Rahn, die Schuhe wieder anzuziehen, seine Befugnisse überschritten und damit gegen die Regeln gehandelt.

Bekanntlich hatten die beiden Rotweiß-Spieler in der ersten Halbzeit einige Minuten ohne Schuhe gespielt, weil sie sich mit dieser Methode bei dem glatten Boden mehr Erfolg versprachen.

Dieser Essener „Schuh-Fall“ ist in den letzten Tagen in allen Fußballkreisen lebhaft diskutiert worden. Man erinnere sich dabei an das Endspiel um die deutsche Meisterschaft 1949 in Stuttgart zwischen VfR Mannheim und Borussia Dortmund, in dem Dortmunds rechter Läufer Michalek fast eine ganze Halbzeit nur mit einem Schuh spielte.

Schach

Schachvereinigung Lüdenscheid I — Halver I 5:3

Die erste Mannschaft von Halver lieferte den Lüdenscheidern einen harten Kampf und gab sich nur knapp mit 5:3 geschlagen. Die Ergebnisse: Stangassinger — Dudick 1½:½, Ogrzall — Ostrowski 1½:½, Bunge — Voß 1:0, Schönwoll — Kurt 1:0, Hörich — Pogankle 0:1, Ohle — Spieglberg 1:0, Lucks — Vits 0:1, Sönnken — Meierhofer 1:0.

Werdohl I — „Königsspringer“ Lüdenscheid I 6½:1½

Die Königsspringer mußten eine in dieser Höhe nicht erwartete Niederlage hinnehmen. Einzelergebnisse: Konradt — Schomburg 1½:½, Hendriks — Zinke 0:1, Kelle — Schulte 0:1, Mähler — Nöckel 0:1, Persche — Gersiel 0:1, Weiter — Lüttringhaus 0:1, Kirchmann — Groll 0:1, Heimbrock — Ruhe 0:1.

Schachvereinigung Lüdenscheid II — Altena I 4½:3½

Mit dem knappsten Ergebnis gewann die zweite Mannschaft der Schachvereinigung gegen Altena I und belegt damit in der Tabelle einen ehrenvollen 3. Platz. Die Ergebnisse: Funke — Metz 0:1, Schlitt — Vogt 1½:½, Nolte — Herms 1:0, Müller, J. — Issel 0:1, Maltzan — Schnabel 1½:½, Kutschewski — Gerndorf 1½:½, Besa — Beck 1:0, Bodders — Stuhlmann 1:0.



Selig wer in Christus stirbt!
Christi Tod wird ihm zum Leben.
Wer in ihm sich „Gnad“ erwirbt,
Kann den Geist getrost aufgeben.
Weil er also nichts verdirbt,
Selig wer in Christus stirbt.

Heute nachmittag um 15 Uhr holte der Herr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Ww. Carl Halverscheid

Adeline geb. Rentrop

im gesegneten Alter von 89 Jahren heim.
Sie darf nun schauen, an den sie geglaubt hat.
In stiller Trauer:

Carl Halverscheid und Frau
Ernst Heller und Frau

Lina geb. Halverscheid

Wilhelm Halverscheid und Frau
Otto Turk und Frau

Martha geb. Halverscheid

Wwe. August von Hees

Luise geb. Halverscheid

Conrad Dickhaut und Frau

Wilhelm Scharwächter und Frau
Enkel und Urenkel

Z.Zt. Halver (Hermann-Köhler-Straße 21), Löhbach, Kierspe-Bhf., Mesenhohl, Hagen-Haspe, Oeckinghausen, Lingen, Meinerzhagen, den 29. Januar 1952.

Die Beerdigung findet Samstag, den 2. Februar 1952, um 15.30 Uhr, vom ev. Vereinshaus Halver aus, statt.
Trauerfeier daselbst eine halbe Stunde vorher.
Kranzspenden dankend verboten.

Für die Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres unvergeßlichen Entschlafenen zugegangen sind, danken wir herzlich.

Frau Erna Edhardt und Tochter

Halver, im Januar 1952

Bekanntmachung

1. Nachtragsverordnung

zur Verordnung zum Schutze der Umgebung der Jubach-Talsperre im Kreise Altena.

Die Jubach-Talsperre ist zur Trinkwassertalsperre erklärt worden. In der Verordnung der Kreisverwaltung vom 27. 1. 1939 (Reg.-Amtsblatt Stück 9 Nr. 178) wird daher in § 2 Abs. 2 der Satz „Ein am Ostufer der Talsperre gelegener Geländestreifen, der auf der Landschaftsschutzkarte mit grüner Farbe angelegt ist, ist zum Zelten und Lagern freigegeben“ gestrichen.

Diese 1. Nachtragsverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Amtsblatt der Regierung zu Arnberg in Kraft.

Altena/Westf., den 21. Januar 1952.

Der Oberkreisdirektor als Untere Naturschutzbehörde.



Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist für Kopf, Herz, Magen, Nerven!

„Zwischen den Zehen“

hatte ich schon während meiner Kriegsgefangenschaft eine lästige Entzündung, die auch hier in der Heimat nie ausheilte. Jahrelang habe ich vergeblich alles Mögliche dagegen versucht, bis mir meine Frau Klosterfrau Aktiv-Puder mitbrachte. Nach 10tägigem, regelmäßigem Gebrauch desselben war die Entzündung restlos abgeheilt! So schreibt Herr A. Nebel, M. S. „Navigare“ Elbia, Bremen, Langenstraße 104. Die verblüffende Wirkung von Aktiv-Puder — vor allem bei nässenden Entzündungen und starker Schweißabsonderung — ist wissenschaftlich begründet. Aktiv-Puder unterdrückt nicht mit chemischen Mitteln das natürliche Schwitzen. Er saugt den Schweiß auf und bindet lästige Gerüche! So hat Aktiv-Puder schon unzählige von den lästigen Folgen des Schwitzens an Körper und Füßen befreit!

5. Februar - wichtiger Termin!

Wollen Sie an der ersten Auslosung für das „PS-Sparen“, die bereits am 19. Februar 1952, stattfindet, teilnehmen, dann erwerben Sie bis zum 5. Februar noch eine „PS-Karte“ nebst Los.

Die Gewinnchancen sind äußerst günstig.

Darum machen Sie mit beim „Prämiensparen“. Sie können nicht verlieren, sondern nur gewinnen.

Amts-Sparkasse Halver
mit Zweigstelle Schalksmühle

Pistole Scheintod-Browning
Näh. gg. Rückporto
UNIT-Erzeugnisse Kfz-Wik 98/3

Hochtragende
Ziege

zu verkaufen. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle des
Allgemeinen Anzeiger.

Für den Bezirk Anschlag

Zeitungsbote

sofort gesucht.

Allgemeiner Anzeiger

Reisedienst Geiter

fährt am Sonntag, dem
3. Februar 1952 nach der
Schützenhalle in Lüdenscheid
zum

„Meisterabend
froher Unterhaltung“

mit Rudi Sauricke • Heinz
Erhardt • Lale Andersen
Marita Gründgens • Fritz Schulz-
Reichel und den
Instrumental-Solisten

Abfahrt 19 Uhr
Fahrpreis DM 1.50

Eintrittskarten sind bei mir
zu haben • Telefon 328

Bekannt Euch zur Heimat

Werbt für die Heimatzeitung!

Ausscheiden • Mitbringen!

Möbel

ohne Anzahlung!

Auslieferung sofort
oder kostenlose Lagerung
bis zur neuen Wohnung.

Polstermöbel bis 6 Mt. Kredit
Küchen „ 10 „ „
Wohnzimmer „ 10 „ „
Schlafzimmer „ 12 „ „

Lohn- oder Renten-
bescheinigung mitbringen.
Fordern Sie Katalog an.

Möbelhaus

HÖRICH

LÜDENSCHIED

Schillerstraße 11 Telefon 4443

Seit 1885

bekannt als Möbeltischler!

Samstag, den 2. Februar 1952
20 Uhr auf der Wilhelmshöhe

Großer Karneval-Abend

Frohsinn • Heiterkeit • Humor
Musikkapelle Kreunberg

Es ladet ein

MGV. „Thalia“
Bergfeld

Achtung!

Rohwollamtsauß u. Verkauf
von nur
1a Kammgarnstrickgarnen

am Donnerstag, 31. Jan. 52

Wirtschaft Bürger, Anschlag
von 14 — 15 Uhr

Gaststätte „Unter den Linden“
Halver, Marktstr. 5, 15-17 Uhr

Wollgroßhandlg. H. Richter
Hückeswagen • Badstraße 21
Telefon 356

Rasier Dich
ohne Qual
mit

Punktal
SOLINGEN

Punktal

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF

Schlager über Schlager erwarten Sie in der Stoffabteilung. Auswahl, Qualitäten, Preise, das Sie sagen werden: Ein W.S.V. nach Noten! Deshalb:

ja, ja, ja, billig!

Abtlg. Seide:

Toile ab 1.78

Jersey einfarbig 2.48

Abtlg. Wolle:

Shotten ab 1.78

Kleiderstoff einfarbig 1.98

NICHTS WIE HIN ZU

Textilhaus **KRAUSE**
LÜDENSCHIED